

JAHRESBERICHT

20
20



missio
glauben.leben.geben.

Liebe Leserin, lieber Leser,



Pfarrer Dirk Bingener



Dr. Gregor Freiherr von Fürstenberg

das Coronavirus hatte 2020 die Welt fest in seiner Hand. Wir alle sind an die Grenzen der Belastbarkeit gestoßen. Bei uns in Deutschland, aber auch in der Heimat unserer Partnerinnen und Partner aus Afrika, Asien und Ozeanien. Das Virus forderte unzählige Tote und Kranke. Für sie alle beten wir und bewahren ihnen ein ehrendes Andenken.

Gleichzeitig haben Sie, liebe Freundinnen und Freunde, 2020 ein großartiges Zeugnis der Solidarität gegeben. Mit knapp 1,54 Millionen Euro ermöglichten Ihre Spenden 79 Corona-Hilfsaktionen unserer Projektpartner in 31 Ländern. Sie halfen damit den bedürftigsten Familien. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre tatkräftige Unterstützung.

Umgekehrt berührt uns das Mitgefühl unserer Partner. Das erfuhren wir in vielen, vielen E-Mails und Briefen. Mit Blick auf Corona schilderten sie darin ihre großen Sorgen um die Menschen in Deutschland und bei missio. Sie riefen in ihren Diözesen, Pfarreien und Orden zum Gebet für uns auf. Diese wechselseitige Verbundenheit der Kirche aus Deutschland mit dem globalen Süden ist ein überzeugender Beitrag zu einer „Globalisierung der Nächstenliebe“, für die seit Jahren Papst Franziskus unermüdlich wirbt.

Das Jahr 2020 stand für uns auch im Zeichen der Ordensfrauen. Sie sind das Rückgrat der pastoralen und sozialen Arbeit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien. Ohne sie hätte die Kirche dort in der Pandemie längst nicht so effektiv helfen können. Dafür aber brauchen sie eine fundierte Aus- und Weiterbildung. Dies ist eine der prioritären Aufgaben in der Projektförderung für uns.

Leider sind es keine traurigen Einzelfälle: Ordensfrauen leiden weltweit unter Ausbeutung und dem Missbrauch durch Kleriker. Dies zeigte eine missio-Umfrage, die wir 2020 veröffentlichten. In den kommenden Jahren werden wir die Ordensfrauen bei der Prävention und Bekämpfung dieses Missbrauchs noch stärker unterstützen. Wir bleiben hartnäckig, um gemeinsam mit ihnen die Verhältnisse zu ändern.

Hartnäckig ist auch Schwester Lorena Jenal auf Papua-Neuguinea. Seit Jahren kämpft sie für Frauen, die gefoltert werden, weil sie der vermeintlichen Hexerei verdächtigt werden. Diese Praxis beobachten wir mittlerweile in 41 Ländern. Deshalb haben wir 2020 einen Internationalen Tag gegen den Hexenwahn ausgerufen, der jedes Jahr am 10. August begangen wird. Die Opfer brauchen weltweite Aufmerksamkeit. Diese Menschenrechtsverletzungen müssen aufhören.

Das Jahr 2020 war ein Jahr großer Herausforderungen für unsere Partnerinnen und Partner, für missio und sicher auch für Sie, liebe Freundinnen und Freunde. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre dieses Jahresberichts, der Ihnen Mut machen soll, wie wir große Herausforderungen bestehen können. Mit Zuversicht und Gottvertrauen. Das wünschen wir Ihnen von Herzen,

Ihre

Pfarrer Dirk Bingener
Präsident

Dr. Gregor Freiherr von Fürstenberg
Vizepräsident



4

JAHRESTHEMA **AUSBILDUNG VON ORDENSFRAUEN**

Mit 1,52 Millionen Euro
förderte missio Aachen
2020 die Aus- und Weiter-
bildung von Ordensfrauen.

DATEN UND FAKTEN **MISSIO GIBT RECHENSCHAFT**

Von Einnahmen bis Aus-
gaben, von der Jahresbilanz
2020 bis zum strategischen
Ausblick: So entwickelt sich
missio.

29





BEIHEFTER STIFTUNG PRO MISSIO

Was mit der Stiftung pro missio 2020 alles möglich wurde. Lesen Sie dazu die Beilage.



20

CORONA-PANDEMIE GROSSARTIGE HILFE

missio-Spenderinnen und -Spender lassen die Menschen im globalen Süden nicht allein.

INHALT

JAHRESTHEMA

- 04 Ausbildung von Ordensfrauen

HANDLUNGSFELDER

- 12 Ausbildung
- 14 Pastorale Arbeit
- 16 Akuthilfe
- 18 Unterhalt

IM FOKUS

- 20 Corona-Hilfe
- 22 Weltmissionssonntag 2020
- 24 Die verwundeten Heiler heilen

RECHENSCHAFT 2020

- 29 Projektmittel
- 32 Einnahmen/Ausgaben
- 34 Bilanz

- 36 Rückblick
- 42 Die Organe von missio
- 43 Impressum

RÜCKBLICK TAG GEGEN HEXENWAHN

missio macht mit einem neuen Gedenktag auf schwere Verletzungen der Menschenrechte aufmerksam.

36



Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Markus 12,31

Was macht missio Aachen?

Das Internationale Katholische Missionswerk missio Aachen arbeitet mit den Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien zusammen. Wir fördern unsere Partnerinnen und Partner in der Aus- und Weiterbildung, der Seelsorge und sozialen Arbeit, im Aufbau und Unterhalt von Infrastruktur und bei Notlagen durch Akuthilfe.

Diese Arbeit kommt nicht allein Christinnen und Christen zugute, sondern verbessert die Lebensumstände aller Menschen im globalen Süden ungeachtet ihrer Religion, Herkunft, Hautfarbe und ihres Geschlechts. Es hilft den Menschen spürbar wirksam dort, wo die Not am größten ist.

Unsere gemeinsame Vision ist eine Weltkirche, die jeden Menschen unterstützt, seine ihm von Gott gegebenen Fähigkeiten und seine Persönlichkeit selbstbestimmt und vollständig zu entfalten. Das macht die Würde des Menschen aus. In diesem Sinne verstehen wir das Evangelium als Frohe und befreiende Botschaft.

In Deutschland vertreten wir die Interessen unserer Partnerinnen und Partner durch Gebetssolidarität, Bildungsarbeit, Menschenrechtslobbyarbeit und Kampagnen. Wir ermöglichen weltkirchliche Begegnungen zwischen Menschen aus Deutschland, Afrika, Asien und Ozeanien. Wir lernen voneinander, wie wir gemeinsam in Kirche, Gesellschaft und Politik für die Würde des Menschen eintreten können.

2020 standen missio Aachen für sein gesamtes Projekt- und Kampagnenvolumen 45,42 Millionen Euro zur Verfügung. Wir förderten 981 Projekte in 63 Ländern in Afrika, Asien und Ozeanien. Der größte Teil dieser Fördergelder stammt aus Spenden und Kirchenkollekten. Wir setzen auf verlässliche Beziehungen zwischen unseren Projektpartnerinnen und -partnern, Spenderinnen sowie Spendern.

missio Aachen wird seinem Auftrag im Netzwerk von rund 120 Päpstlichen Missionswerken weltweit gerecht.



JAHRESTHEMA 2020

AUSBILDUNG VON ORDENSFRAUEN

Die Arbeit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien wird wesentlich getragen von Ordensfrauen. Zu oft noch werden sie aber als Christen zweiter Klasse behandelt – bis hin zu Ausbeutung und Missbrauch durch Kleriker. Sie wollen ihre Fähigkeiten als selbstbestimmte Personen frei entfalten. Dabei unterstützt sie missio Aachen in den kommenden Jahren durch mehr Angebote in der Aus- und Weiterbildung.



Ausbildungsziel: Ordensfrauen mit Persönlichkeit

Frank Kraus leitet die Auslandsabteilung von missio Aachen. Im Jahr 2020 betreuten seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 45 Aus- und Weiterbildungsprojekte für Ordensfrauen in Afrika, Asien und Ozeanien. Für ihn ist eines der wichtigsten Ziele dieser Förderung die Persönlichkeitsbildung.

Ordensfrauen prägen immer stärker die Arbeit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien, damit alle Menschen dort in Würde leben können. Warum ist dafür eine gute Ausbildung so entscheidend?

Frank Kraus: Eine gute Ausbildung hat zwei wesentliche Effekte: Zum einen werden die Ordensfrauen besser in die Lage versetzt, den Menschen – und dort besonders den marginalisierten Menschen – langfristig und verlässlich in ihrer Not zu helfen.

Zum anderen bewirkt jede Ausbildung einen höheren Selbstwert bei den Ordensfrauen selbst. Ausbildung ist Persönlichkeitsbildung. Die Erfahrung, dass sie außergewöhnliche Talente haben, die sie frei entfalten können und die von anderen Menschen gebraucht werden, macht Ordensfrauen sicherer in ihrem Auftreten. Als Reaktion darauf traut ihnen die Umwelt mehr zu und ruft ihre Kompetenzen tatsächlich ab. So entsteht ein positiver Kreislauf der Anerkennung. Ordensfrauen dabei zu

unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen und auszuschöpfen, trägt zudem zur Prävention von Ausbeutung und Machtmissbrauch bei.

missio will gleichzeitig die Strukturen verbessern, in denen Ordensfrauen arbeiten. Vor welchen Herausforderungen steht hier missio?

Frank Kraus: Laut Kirchenrecht steht Ordensfrauen das Recht auf „eine Autonomie ihres Lebens“ zu. Dafür



Schwester Angnes arbeitet in den abgeschiedenen Bergregionen am Rande des Himalayas. Sie steht an der Seite der indigenen Bevölkerung in Nordost-Indien.

251.050

Im Jahr 2020 förderte das Missionswissenschaftliche Institut im missio e.V. (MWI) 14 Ordensschwestern aus Afrika und Asien mit Stipendien in Höhe von 251.050 Euro für ihr Studium an europäischen Universitäten. Themen der unterstützten Promotionen oder Lizentiatsarbeiten waren etwa das Kirchenrecht, Kinder- und Jugendschutz in der Kirche oder die Situation der Frau im afrikanischen Kontext. Das soll die Ordensfrauen befähigen, noch stärker ihre Interessen in der Kirche vor Ort vertreten zu können.

braucht es transparente und geregelte Verhältnisse, in denen die Ordensschwestern leben und arbeiten. Wenn sie zum Beispiel im Dienst einer Diözese stehen, müssen sie für ihre Arbeit gerecht entlohnt werden. Da gibt es noch einiges zu tun. Sie müssen auch stärker als bisher über eigene Ressourcen verfügen. Sie brauchen Besitztitel für ihre Einrichtungen oder Land, um nicht von anderen abhängig zu sein und sich selbstständig managen zu können. Ebenso brauchen sie stärker die Möglichkeit, das Leben der Kirche vor Ort mitzugestalten. Durch ihre pastorale Arbeit an der Seite der Armen und Ausgegrenzten kennen sie die Realitäten des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens vor Ort sehr gut. Dieses Wissen sollten sie stärker in zentralen Planungsgremien der Diözesen oder auch bei der Beratung von Bischöfen und Bischofskonferenzen einbringen können. An allen diesen Dingen arbeiten wir.

Ordensfrauen leiden unter sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch durch Kleriker. Das hat eine missio-Umfrage 2020 bestätigt (siehe Seite 9). Wie kann missio hier helfen?

Frank Kraus: Zunächst bieten wir eine Plattform, um gemeinsam über Maßnahmen gegen diesen Missbrauch zu beraten. Das läuft. Eine Erkenntnis: Frauenorden brauchen eigene Strukturen für die Prävention und Intervention in Missbrauchsfällen. Dazu zählt etwa der Auf- und Ausbau eigener Meldestellen. Sie müssen mit entsprechenden Rechten ausgestattet sein, damit auf ihre Intervention hin die zuständige kirchliche Hierarchie und gegebenenfalls staatliche Stellen tätig werden, ohne dass daraus den Frauenorden Nachteile erwachsen. Beim Aufbau und der Finanzierung solcher

Strukturen können wir helfen. Dafür sind wir offen.

Dann wollen wir noch gezielter die Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen auf allen Ebenen und in allen Phasen des Ordenslebens fördern. Dafür werben wir intensiv bei Ordensoberinnenkonferenzen in Afrika, Asien und Ozeanien. Wir brauchen das Netzwerk dieser Konferenzen, um insbesondere Sensibilisierungsprogramme gegen den Missbrauch oder die Aus- und Weiterbildung für kleinere diözesane Orden zu verbessern und in die Fläche unserer Partnerländer zu bringen. Da sind wir dran.

Nicht zuletzt müssen wir durch unsere Förderung die pastorale und soziale Arbeit der Ordensschwestern in Afrika, Asien und Ozeanien so gut aufstellen, dass die gesellschaftliche und kirchliche Anerkennung immer größer wird. Auch das schützt die Frauenorden. Dafür leisten unsere Spenderinnen und Spender in Deutschland einen kaum zu unterschätzenden Beitrag.

Wer Ordensfrauen im globalen Süden stärken will, muss dafür auch bei Priestern, Bischöfen und Männern insgesamt ein neues Bewusstsein für die Würde der Ordensfrau schaffen, oder?

Frank Kraus: Männer wie Frauen sind zusammen das Volk Gottes. Nur wenn beide sich gegenseitig respektieren und achten, kann die Arbeit erfolgreich sein. Die Bischöfe, Priester und Laien müssen sich mit der Würde der Frau und der Ordensfrauen auseinandersetzen und dann in einen Dialog mit den Ordensfrauen gehen. Daher sollte besonders auch in der Ausbildung von Priestern die Rolle und Würde der Ordensfrauen thematisiert werden und ein adäquater Umgang eingeübt werden. Da bleiben wir dran.



Eine fundierte Ausbildung in Theologie und Katechese ist eine wichtige Voraussetzung für die Weitergabe unseres katholischen Glaubens. Jede Schwester, die sich dazu berufen fühlt, am Aufbau des Reiches Gottes in dieser besonderen Weise teilzuhaben, sollte diese Möglichkeit erhalten.

Da wir keine persönlichen Kontakte zu Ordensschwestern in diesen Ländern haben, erfüllt missio Aachen hier eine wichtige Aufgabe.

Als Glieder des einen Leibes sehen wir unsere Verpflichtung und Berufung darin, auf diese Weise einen Beitrag zu leisten, damit die Frohe Botschaft des Evangeliums bis an die Enden der Erde getragen wird. Neben der Glaubensverkündigung leisten die Ordensschwestern in den konkreten Lebenssituationen der Menschen Lebenshilfe, die sich an deren Sorgen und Bedürfnissen orientiert.

Wir wünschen missio Aachen Gottes Segen für diese Aufgabe!

**Elvira und Volker Bodemann
missio-Spender**



Rechtzeitig die Weichen für die Zukunft stellen

Schwester Angélique Namaika hilft im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo Waisen und Flüchtlingskindern. Darunter sind viele alleingelassene Babys. Ihre Arbeit ist erfolgreich. Was aber passiert nach ihrem Tod, wer kümmert sich dann um die Schutzlosen? Diese Frage quält die charismatische Frau.

Sie hat eine rettende Idee. Schwester Angélique gründet am 30. November 2020 im Bistum Dangu-Doruma einen diözesanen Orden. Sie nennt ihn „Association Pieuse des Soeurs Anuarite de Compassion“ – zu Deutsch etwa: Fromme Vereinigung der Anuarite-Schwestern der Barmherzigkeit. Gut ausgebildete Ordensfrauen sollen vor allem die Hilfe für alleingelassene Babys zu ihrer Berufung machen, langfristig sichern und professionell auf die gesamte Diözese ausweiten. Mit Bischof Richard Domba ist sie im Dialog. Er hat die Gründung genehmigt und unterstützt das Vorhaben. In seiner Diözese gibt es einen hohen Bedarf für die Arbeit des neuen Ordensprojektes. missio Aachen fördert finanziell die Neugründung und Guy Adjadj, zuständiger missio-Länderreferent, berät Schwester Angélique in allen praktischen Fragen.

Dazu zählen zum Beispiel Grundstücks- und Bauangelegenheiten. Für missio Aachen aber wichtiger noch: die Aus- und Weiterbildung der kommenden Ordensschwestern. Rund 30 Aspirantinnen interessieren sich für

eine Aufnahme in den neuen Orden. Sie sollen zu Expertinnen zum Beispiel für Ernährung, Erziehung, Textilwesen, Haushaltsführung, Sozialarbeit, Management, Kirchenrecht, Medizin oder Pharmakologie ausgebildet werden und diese Kenntnisse in den Ordensaufbau einbringen. So kann die neue Kongregation selbstbewusst in der Verwaltung der Diözese agieren. Aus diesem Aspirantinnenkreis sollen im Dezember 2022 die ersten Postulantinnen in den neuen Orden aufgenommen werden.

Für missio Aachen ist die Förderung diözesaner Frauenorden wichtig, weil sie noch nicht über die Ressourcen und Strukturen wie international oder national tätige Orden verfügen. Das macht sie anfälliger für Ausbeutung durch lokale kirchliche Behörden. Die Begleitung diözesaner Orden beugt dem Machtmissbrauch gegenüber Ordensfrauen (siehe Seite 9) vor.

Schwester Angélique ist zufrieden. Sie hat rechtzeitig die Weichen gestellt, damit die von Bürgerkrieg und sozialer Ungerechtigkeit bedrohten Kinder in ihrer Heimat eine Zukunft haben.



Wir leben in einer Diözese im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo, die so viel Krieg und Gewalt mit schrecklichen Folgen für die Bevölkerung und die Wirtschaft erlebt. Ohne die Hilfe von missio wäre das Vorhaben der Gründung eines neuen Ordens kaum möglich, um auf lange Sicht die Versorgung der Waisenkinder sicherzustellen. In unserer Diözese gibt es keine Kongregation, die sich um dieses Apostolat kümmert. Meine Erfahrung bisher ist: Wir können uns auf die Spenderinnen und Spender von missio verlassen, sie denken immer an uns. Sie wissen, wie wichtig Ausbildung und die Schaffung eigener Ressourcen für uns jetzt sind.

Schwester Angélique Namaika



6.121

6.121 Menschen kamen 2020 in den Genuss der Aus- und Weiterbildungsförderung von missio Aachen für Frauenorden. Dazu zählten nicht allein 4.191 Ordensfrauen (siehe Grafik rechts), sondern auch 1.930 Männer. Vor allem männliche Ordensangehörige, Priester und Priesteramtskandidaten, die mit Frauenorden zusammenarbeiten, sollen für die Rechte von Ordensfrauen und die Gefahren des Missbrauchs sensibilisiert werden.

Förderschwerpunkt Ausbildung Ordensfrauen

Im Jahr 2020 förderte missio Aachen in Afrika, Asien und Ozeanien 45 Projekte in der Aus- und Weiterbildung von Frauenorden mit rund 1,525 Millionen Euro. Finanziert wurden damit neben Aufgaben der Grundausbildung von Ordensfrauen zum Beispiel Berufs- und Managementkurse, Diplomkurse in Pastoralarbeit, katechetische Ausbildungsprogramme, pastoralpsychologische Fortbildungen oder gesellschafts- und friedenspolitische Schulungen. Daneben stärkt missio Aachen auch die Ausbildungsinfrastruktur der Frauenorden.

Land	Geförderte Ordensfrauen	Projektsumme in Euro
DR Kongo	603	366.685
Tansania	1.230	263.000
Indien	985	134.515
Papua-Neuguinea	109	133.550
Afrika, kontinental	96	94.650
Nigeria	116	83.155
China	32	67.265
Pakistan	54	56.840
Madagaskar	250	56.800
Uganda	70	55.000
Benin	37	52.837
Elfenbeinküste	15	31.550
Malawi	150	30.700
Südafrika	30	30.000
Bangladesch	1	15.600
International	8	14.026
Burkina Faso	392	12.000
Kenia	1	10.000
Ruanda	11	8.635
Syrien	1	8.400
Gesamt	4.191	1.525.208

Missbrauch bekämpfen

missio Aachen veröffentlichte im Jahr 2020 eine Umfrage unter kirchlichen Organisationen im globalen Süden zum Thema „Missbrauch an Ordensfrauen durch Kleriker“. Sie zeigt: Es handelt sich nicht um Einzelfälle. Die Ordensfrauen brauchen Unterstützung bei der Prävention und Bekämpfung des Missbrauchs.



In der von Josephine Beck-Engelberg extern begleiteten Studie messen 101 Befragte aus 19 Ländern vor allem in Afrika und Asien dem Thema eine hohe bis sehr hohe Bedeutung bei. Als Ursache sehen sie patriarchalische Machtstrukturen und einen überkommenen Klerikalismus. Daraus resultieren Angst, Scham, eine Kultur des Schweigens und der Vertuschung, denen missbrauchte Ordensfrauen in den Gesellschaften und Ortskirchen in Afrika oder Asien ausgesetzt sind.

missio Aachen hat reagiert und ein Koordinationsbüro mit einer hauptamtlichen Stelle eingerichtet. Es unterstützt die Partnerinnen und Partner bei der Prävention und dem Kampf gegen Missbrauch. Im Rahmen der missio-Projektarbeit können sie finanzielle Förderung und Beratung zur psychotherapeutischen oder juristischen Begleitung von Betroffenen erhalten. Dann stehen auch missio-Mittel zur Verfügung, damit die Frauenorden in den Partnerländern ein eigenes Melde- und Interventionssystem von Missbrauchsfällen aufbauen können. Gleichzeitig finden im Jahr 2021 vertrauliche Gespräche zwischen missio-Expertinnen und Vertreterinnen von Frauenorden aus Indien, West- und Ostafrika statt. Sie erarbeiten weitere Vorschläge für die Verbesserung der Prävention und den Kampf gegen den Missbrauch.

Gleichzeitig bindet missio Aachen auch seine männlichen Projektpartner in die Präventionsarbeit ein, um sie für das Thema zu sensibilisieren.

Der gemeinsame Einsatz gegen den Missbrauch an Ordensfrauen wird in den kommenden Jahren von missio Aachen ausgebaut.

DAMIETTA PEACE I

**An der Seite
der Menschen.
Weltweit.**



INITIATIVE, NIGERIA



PROMOTING PEACE
DIVERSE



Die Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien steht an der Seite der Menschen. missio Aachen unterstützt die Projekte seiner Partnerinnen und Partner. Wie das konkret geschieht, welche Probleme gelöst werden und wie diese Arbeit dauerhaft wirksam wird, ist an vier praktischen Beispielen auf den kommenden Seiten zu lesen.



PROJEKT	MP/141/007/2019/003
BEGÜNSTIGTE	30 KATECHISTINNEN
PROJEKTLAUFZEIT	01.05.2020 – 31.05.2022
PROJEKTPARTNER	SR. BIOLA ELEMOWU
EIGENLEISTUNG 2020	8.626,83 EURO

FÖRDERUNG 2020	18.100 EURO
GESAMTBUDGET	36.900 EURO
DRITTMITTEL	-
BEANTRAGTE SUMME	36.900 EURO
PROJEKTSUMME	36.900 EURO



AUSBILDUNG

NIGERIA

Katechistinnen sorgen für Zusammenhalt

DAS PROBLEM

Seelsorge und Sozialarbeit sind für die Pfarrgemeinden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Zentralnigeria enorm wichtig. Die Familien leiden dort unter sozialer Ungerechtigkeit, Kriminalität und ethnischen Konflikten, in denen Christen und Muslime gegeneinander ausgespielt werden. In der Diözese Jos sind Katechistinnen und Katechisten das Rückgrat der Seelsorge. Allerdings gibt es in einer von Männern dominierten Welt noch viel zu wenige Katechistinnen für diese Arbeit.

PROJEKTZIEL

Ziel des Projektes ist es, verstärkt Frauen als Katechistinnen für den Einsatz in entlegenen Dörfern und den Vierteln großer Städte auszubilden.

WIE MISSIO HILFT

Seit 2013 bildet die Diözese Jos im „Female Catechist's Formation Centre“ Katechistinnen aus. Das ist das einzige Zentrum dieser Art in Westafrika. missio finanziert von 2020 bis 2022 die Ausbildung von 30 Katechistinnen. Sie werden in die Grundlagen der Spiritualität, der Sakramente, Liturgie, Kirchengeschichte und Moralthologie eingeführt. Daneben erhalten sie noch besondere Weiterbildung für den interreligiösen Dialog.

WAS BRINGT DAS?

Die erste Generation an Katechistinnen hat ihre Ausbildung abgeschlossen. Sie sind wichtige Ansprechpartnerinnen für die Familien und Frauen geworden, die mit ihnen in anderer Weise als Männer Probleme besprechen und lösen können. Insbesondere als Vermittlerinnen in lokalen Konflikten bewähren sich die Katechistinnen. Sie prägen das alltägliche kirchliche Leben in einer Diözese, in der ein Priester oft bis zu 60 Dörfer betreut. Sie stärken damit auch die Rolle der Frau in der Kirche. Augustina Adikwu beschreibt ihre Arbeit so: „Als Katechistin kümmere ich mich um die Menschen, die zur Kirche gehen. Ich kümmere mich um die Organisation von Hochzeiten und Taufen. Besuche Alte und Kranke. Schlichte Streitigkeiten und bin natürlich auch für meine muslimischen Nachbarn da.“



PROJEKT	MP/310/003/2020/001
BEGÜNSTIGTE	150 MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN
PROJEKTLAUFZEIT	2020 – 2022
PROJEKTPARTNER	SR. REBECCA KAY THI OO
EIGENLEISTUNG	60.000 EURO

FÖRDERUNG 2020	40.000 EURO
GESAMTBUDGET	234.220 EURO
DRITTMITTEL	–
BEANTRAGTE SUMME	134.220 EURO
BEWILLIGTE SUMME	120.000 EURO



PASTORALE ARBEIT

MYANMAR

Einen Weg aus der Ausbeutung zeigen

DAS PROBLEM

In den abgelegenen Regionen im Norden von Myanmar ist die Lage für Mädchen und junge Frauen oft aussichtslos. Anstatt eine Schule zu besuchen, sind sie gezwungen, zum Unterhalt der Familie beizutragen. Aus Not und häufig auch aufgrund falscher Versprechungen machen sich viele auf den Weg in die Städte bis nach Thailand oder China. Dort werden sie Opfer von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. Die Verbindungen zur eigenen Familie reißen ab. Der Militärputsch in Myanmar und die Folgen der Corona-Pandemie verschlimmern die Verhältnisse.

PROJEKTZIEL

Mädchen und Frauen in Not durch berufliche Ausbildung, psychologische Unterstützung und eine gute Begleitung erfahrener Seelsorgerinnen eine menschenwürdige Zukunft zu ermöglichen.

WIE MISSIO HILFT

Die Schwestern vom Guten Hirten in Myanmar unterhalten in der Millionenstadt Mandalay ein Zentrum für berufliche Bildung. Zwischen 2020 und 2022 finanziert missio ein integrales Ausbildungsprogramm für 150 Mädchen und junge Frauen, die Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung erlitten haben. Sie lernen Englisch, werden in der elektronischen Datenverarbeitung, im Nähen, Kunsthandwerk und Friseurwesen ausgebildet. Gleichzeitig stärkt das Programm die Persönlichkeit der Teilnehmerinnen und bietet Meditation, Gebet und Gottesdienste an. Der missio-Partner integriert zudem die Herkunftsfamilien in das Programm.

WAS BRINGT DAS?

Die beruflichen Qualifikationsmaßnahmen orientieren sich am derzeitigen Arbeitsmarkt und den persönlichen Lernfähigkeiten der Teilnehmerinnen. Sie bieten mehr als eine Minimalqualifikation. Dadurch ist die Erfolgsquote hoch. Das Programm ermöglicht vor allem den Angehörigen ethnischer Minderheiten – darunter auch christliche Minderheiten – in den Bürgerkriegsgebieten des Kachin State und des Karen State die Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.



PROJEKT	MP/317/127/2020/004	FÖRDERUNG 2020	10.000 EURO
BEGÜNSTIGTE	1.550 MARGINALISIERTE FAMILIEN	GESAMTBUDGET	14.145 EURO
PROJEKTLAUFZEIT	20.04. –30.06.2020	DRITTMITTEL	–
PROJEKTPARTNER	SR. ANNIE ENCHENATIL FMA	BEANTRAGTE SUMME	14.145 EURO
EIGENLEISTUNG	–	BEWILLIGTE SUMME	10.000 EURO



AKUTHILFE

INDIEN

Hunger droht im Lockdown

DAS PROBLEM

Die Teeplückerinnen und ihre Familien im nordostindischen Assam arbeiten unter sehr schweren Bedingungen. Die Plückerinnen erhalten dort rund 2,20 Euro pro Tag für einen Knochenjob. Wenn es nichts zu tun gibt, gibt es auch keinen Lohn und ihre Familien hungern. Genau das passierte während der Corona-Pandemie. Wegen der staatlichen Ausgangsbeschränkungen hatten sie kein Einkommen. Dies galt auch für Hausangestellte, Straßenverkäuferinnen oder -verkäufer und andere Beschäftigte im informellen Sektor.

PROJEKTZIEL

Versorgung von Familien, die durch die Folgen von Corona und den Ausfall des Familieneinkommens in Assam besonders durch Hunger bedroht waren.

WIE MISSIO HILFT

Die Salesianerin Schwester Anne Enchenatil und ihre Mitschwwestern betreuen als Seelsorgerinnen, Sozialarbeiterinnen, Lehrerinnen und Alltagshelferinnen die Teeplückerinnen und ihre Familien. Sie identifizierten die 1.550 am meisten bedürftigen Familien ihrer Region und versorgten sie mithilfe von missio mit Reis, Linsen und Öl. Die Schwestern klärten die Frauen über die Gefahren des Virus auf und versorgten sie mit Schutzmasken und Desinfektionsmitteln.

WAS BRINGT DAS?

Neben dem puren Überleben entfaltete die schnelle missio-Hilfe auch eine Wirkung gegen den grassierenden Menschenhandel. Bedroht sind vor allem die Töchter der Teeplückerinnen. Menschenhändler versprechen ihnen gute Arbeit in den Städten. Stattdessen landen die jungen Frauen in Haushalten, wo sie ohne Rechte ausgebeutet werden – oder in der Prostitution. Die missio-Partnerinnen unterstützen die Familien im Kampf gegen die Menschenhändler, die aus der Not der Menschen während der Corona-Pandemie noch mehr Kapital schlagen wollen. Schwester Anne Enchenatil: „Die schnelle Hilfe hat den Menschen ihre Hoffnung zurückgegeben.“

ÄTHIOPIEN

Seelsorge in der Krise sichern

DAS PROBLEM

In Äthiopien sind während der Corona-Pandemie 2020 neben harten Ausgangsbeschränkungen für die Menschen auch Kirchenschließungen erlassen worden. Dadurch fielen die Gottesdienste aus. In der Diözese Hosanna zum Beispiel – wie in der Kirche des globalen Südens üblich – werden kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Erlösen der Gottesdienstkollekten in den Pfarreien versorgt und bezahlt. Diese ausfallenden Kollekten zum Unterhalt ihrer Seelsorgerinnen und Seelsorger konnte die Diözese Hosanna nicht auffangen.

PROJEKTZIEL

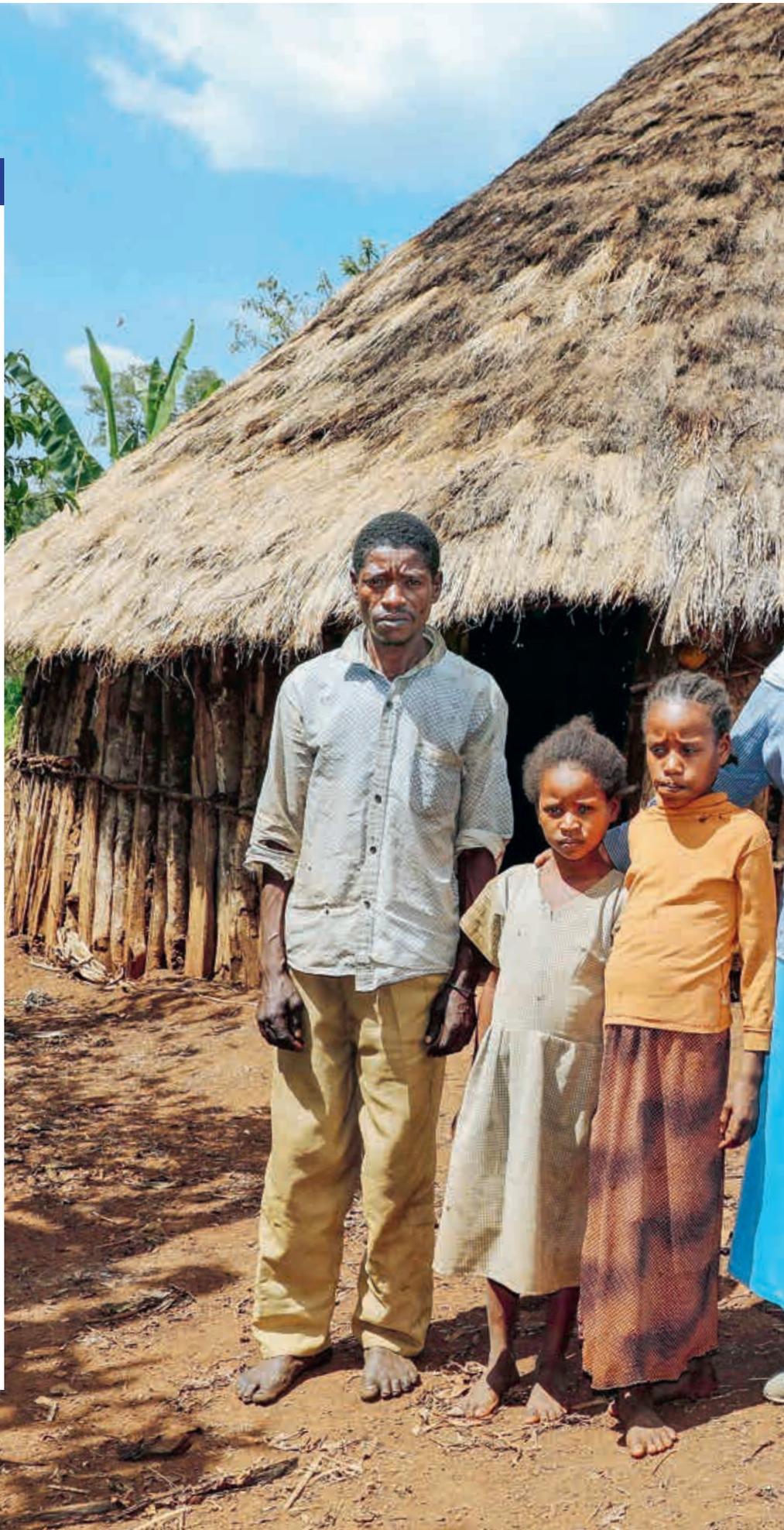
Das Projekt sichert den Unterhalt von Katechistinnen und Katechisten, Ordensschwestern, Diakonen und Priestern in der Diözese Hosanna.

WIE MISSIO HILFT

missio und die Diözese Hosanna ermöglichten im zweiten Halbjahr 2020 die Verteilung von Grundnahrungsmitteln an 70 Katechistinnen und Katechisten und ihre Familien sowie an 82 Ordensschwestern, Diakone und Priester.

WAS BRINGT DAS?

Schon vor der Corona-Pandemie herrschten in den Regionen der Diözese Hosanna Nahrungsmittelknappheit und große Armut. Die Corona-Krise verschlimmerte die Lage erheblich. Durch die Hilfe konnte zum einen das Überleben der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert werden. Zum anderen waren die Seelsorgerinnen und Seelsorger weiter in der Lage, die Menschen in den abgelegenen Dörfern zu erreichen und ihnen dort beim Überleben im Alltag zu helfen und sie über das Virus aufzuklären.





PROJEKT	MP/118/000/2020/002 UND MP/118/013/2020/001
BEGÜNSTIGTE	331 KATECHISTINNE/KATECHISTEN 82 PRIESTER, SCHWESTERN, DIAKONE
PROJEKTLAUFZEIT	01.07. – 31.12.2020

PROJEKTPARTNER	APOSTOL. VIKARIAT HOSANNA
FÖRDERUNG 2020	82.600 EURO
GESAMTBUDGET	82.600 EURO
BEANTRAGTE SUMME	82.600 EURO
BEWILLIGTE SUMME	82.600 EURO

missio-Spenderinnen und -Spender leisten 2020 in Corona-Pandemie Großartiges

Die globale Corona-Pandemie trifft die Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien hart. An ihrer Seite stehen engagierte Gläubige aus den Pfarreien und Einrichtungen der Kirche im globalen Süden. Sie dürfen auf die großartige Solidarität der Spenderinnen und Spender von missio Aachen zählen. Rund 1,54 Millionen Euro für 79 Corona-Projekte in 31 Ländern und 54 Diözesen stellten sie im Jahr 2020 zur Verfügung. Für diese Solidarität gilt allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Mit den Spenden finanzierten die missio-Partnerinnen und -Partner größtenteils Lebensmittel, hygienische Artikel, Aufklärungsarbeit und finanzielle Unterstützung für arme Familien, die ohne Einkommen waren. Die meisten Frauen und Männer verdienen ihr Geld ohne Festanstellung und entsprechende Absicherung. Sie ernähren ihre Familien als Gelegenheits- oder Wanderarbeiter, Straßenhändler, Haushaltshilfen oder Taxifahrer. Durch die Lockdowns wurden sie arbeitslos. Teams aus katholischen Pfarreien oder Organisationen kümmerten sich mit missio-Unterstützung um sie.

Solidarität ist in Zeiten der Pandemie längst keine Einbahnstraße mehr. Die Partnerinnen und Partner von missio Aachen haben in ihren Medien erfahren, wie sehr auch Deutschland von Corona betroffen ist. Sie schickten zahlreiche E-Mails, in denen sie sich um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von missio Aachen und die Menschen in Deutschland sorgten. Christinnen und Christen in Afrika, Asien oder Ozeanien beteten für die Menschen weit weg in Europa.

Leider aber war das Jahr 2020 mit Blick auf Corona auch ein Jahr der Trauer: Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien aus den Reihen der missio-Partner starben an oder mit Corona. missio Aachen ruft zum Gebet für sie auf.

Land	Diözesen	Projektsumme in Euro
Indien	17	346.090
Philippinen	1	114.800
Äthiopien	2	109.223
Tansania	3	107.151
Nigeria	3	97.087
Afrika kontinental	-	78.144
Myanmar	1	69.000
Uganda	2	62.273
Syrien	2	46.965
DR Kongo	3	46.716
Kenia	3	40.547
Ghana	1	40.000
Pakistan	1	40.000
Sierra Leone	1	35.710
Niger	1	33.041
Nepal	1	30.000
Bangladesch	2	29.000
Eritrea	1	29.000
Malawi	1	27.400
Thailand	-	20.000
Kambodscha	-	19.987
Südsudan	1	19.135
Zentralafrik. Rep.	-	16.000
International	-	14.026
Libanon	-	12.960
Sambia	2	10.624
Mosambik	1	10.000
Tschad	1	10.000
Bolivien	-	8.772
Liberia	1	7.350
Sri Lanka	-	6.000
Angola	1	4.397
Simbabwe	1	2.200
Gesamt	54	1.543.598



Unsere gesamte Diözese Dhaka ist seit über 50 Tagen im Lockdown. Alle Menschen müssen zu Hause bleiben. Die Kommunikation mit den Pfarreien und zwischen den Pfarreien ist kaum möglich. Die Hilfe von missio Aachen ist für uns ein Zeichen der Wiederauferstehung, auf die wir gerade jetzt an Ostern so sehnsüchtig warten. Wir verwenden sie für die Familien, die am meisten in Not sind. Wir konnten schon 1.450 Haushalte mit dem Nötigsten versorgen.

Kardinal Patrick D'Rozario CSC,
Erzbischof von Dhaka, Bangladesch



Wir erleben gerade die schreckliche Gewalt des Militärs und eine neue Welle der Corona-Pandemie. Da gibt uns die Hilfe von missio Aachen die nötige Kraft. Abgesehen vom immer knapper werdenden Sauerstoff für die Kranken schließt das Militär gerade unser Hilfszentrum. Aber wir helfen weiter, wo wir können. Möge Gott die Spenderinnen und Spender von missio Aachen segnen, die eine wichtige Rolle bei der Rettung der armen Menschen spielen und gespielt haben. Sie waren da, als wir sie wirklich brauchten. Gott liebt und bewahrt Sie alle.

Erzbischof Marco Tin Win,
Erzdiözese Mandalay, Myanmar

Schon gewusst?

Die Corona-Pandemie verschärft bestehende Ungleichheiten der Geschlechter. Frauen tragen während der Corona-Pandemie höhere psychische Belastungen durch die Pflege von Angehörigen oder die Arbeit in Gesundheitsberufen und sind einem höheren Infektionsrisiko als Männer ausgesetzt. Gleichzeitig bricht im globalen Süden für Frauen der informelle Arbeitsmarkt als Folge der Lockdowns stärker noch als für Männer zusammen. Mädchen werden während der Pandemie schneller aus der Schule genommen als Jungen. Ihre Bildungschancen sinken rapide. Sie sind zudem in der Corona-Pandemie stärker der Gefahr ausgesetzt, Opfer von Menschenhandel oder Cyber-Zwang prostitution zu werden. Die Kirche im globalen Süden hat in der Corona-Pandemie für Frauen besondere Hilfen aufgelegt.

#Zusammenhalt und Solidarität

Der Weltmissionssonntag 2020 im Zeichen von Corona

Keine Gäste aus der Weltkirche, kaum persönliche Begegnungsmöglichkeiten und weltweit eine eingeschränkte Kollekte zum Weltmissionssonntag wegen der weitgehend ausgefallenen Gottesdienste. Die missio-Aktion im Oktober 2020 musste sich vor dem Hintergrund der Pandemie neu erfinden. Eigentlich hätte es beim Weltmissionssonntag um das Engagement der Kirche in Westafrika für Frieden und Dialog gehen sollen. Doch angesichts der weltweiten Krise beschloss missio Aachen, die Auswirkungen der Pandemie für die Menschen in Westafrika in den Mittelpunkt zu stellen. Unter dem neuen Fokus „Solidarisch für Frieden und Zusammenhalt“ gestaltete missio das Aktionsmaterial in kurzer Zeit neu. Das erforderte neue kreative Formate. Und manches davon kam so gut an, dass es schnell vergriffen

war, wie beispielsweise die missio@home-Tüte, mit der der Monat der Weltmission zu Hause gefeiert werden konnte.

Einer der Höhepunkte der Aktion war trotz aller Einschränkungen die Eröffnung in Mainz. Die Fernsehjournalistin Gundula Gause übernahm im Eröffnungsgottesdienst als Zeichen der Solidarität in schwierigen Zeiten die Lesung. Ein weiterer Höhepunkt war die digitale Gesprächsrunde missio@home live mit Sängerin Patricia Kelly. Während einer internationalen Friedenskonferenz tauschten sich online rund 320 Interessierte aus. Bei allem Enthusiasmus für digitale Formate hat missio aber auch Folgendes gelernt: Die persönliche Begegnung der Menschen in Deutschland mit den missio-Gästen aus Afrika, Asien oder Ozeanien ist durch nichts zu ersetzen. Hoffentlich ist das bald wieder möglich.



Die Aktion zum Weltmissionssonntag 2020 wurde im Bistum Mainz mit einem Gottesdienst eröffnet. Die Lesung hielt Gundula Gause.



Graffitikünstler Moritz Overbeck sprayte einen Olivenzweig, das Logo der diesjährigen Solidaritätsaktion.





missio@home live: Gisela Steinhauer (links) moderierte eine digitale Talkrunde mit missio-Präsident Pfarrer Dirk Bingener und Sängerin Patricia Kelly.



Evaluation: Die verwundeten Heiler heilen

Wie Burn-out-Prävention unter Ordensleuten, Priestern und kirchlich Engagierten in Afrika tatsächlich wirkt.



Die von missio Aachen unterstützten psychologisch-spirituellen Programme haben bei mir die Erkenntnis ausgelöst, dass ich ein spirituelles Wesen bin, das auf dem Weg ist, ein Mensch zu werden, der sich von einem verwundeten Heiler zu einem geheilten Heiler entwickelt.



Psychologische, spirituelle und psychosoziale Beratung sind wichtige Elemente in der Ausbildung junger Männer zum Priesteramt und junger Frauen zum Ordensleben, wenn wir erfolgreich sein und reife und stabile Personen im Dienst haben wollen.

In Afrika leiden in vielen Regionen Menschen unter Armut, Gewalt, Flucht, prekären Familienverhältnissen oder Unsicherheit. Das traumatisiert sie. Sie brauchen psychologische Begleitung. Diese Therapie bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche in Afrika an. Als Helferinnen und Helfer benötigen sie allerdings auch selbst Begleitung, um ihre Erfahrungen verarbeiten zu können. So droht Ordensleuten, Priestern und anderen kirchlich Engagierten in Afrika Erschöpfung angesichts der Vielfalt und Schwere der Aufgaben, die sie erfüllen. Es gibt einen hohen Bedarf an psychologischer und spiritueller Begleitung.

In den vergangenen Jahren hat missio Aachen die Kirche in Afrika dabei unterstützt, Strukturen und Programme für dieses – wie es im Englischen heißt – „psycho-spiritual counselling“ (zu Deutsch: psychologisch-spirituelle Beratung) aufzubauen. Wert wird auf die Verbindung der Erkenntnisse aus westlichen Psychotherapieansätzen und afrikanischen Heilungsansätzen gelegt.

Im Oktober 2019 hat missio Aachen mit den katholischen Einrichtungen des Psycho-Spiritual Institute PSI (Abuja/Nigeria), des „Embulbul Education and Counselling Centre“ (Ngong, Kenia), der „Catholic University of Eastern Africa“ (Nairobi/Kenia) und dem „Arusha Mental Health Trust“ (Arusha/Tansania) eine Auswertungskonferenz in Nairobi veranstaltet. Die wichtigsten Ergebnisse der 2020 fertiggestellten Auswertung sind folgende:

Das Bewusstsein innerhalb der Kirche in Afrika, dass die psychologisch-spirituelle Begleitung kirchlichen Personals notwendig ist, ist ständig gewachsen. Dies wird als positiv gesehen. Allerdings sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auswertung immer noch eine zu geringe Bereitschaft bei der Mehrzahl an Ordensoberen und Bischöfen, den Bedarf an dieser Begleitung anzuerkennen und sie für

kirchliches Personal anzubieten. Entsprechend fehlt es für das „psycho-spiritual counselling“ an gut ausgebildetem kirchlichen Personal und an der verbindlichen Einarbeitung dieser Inhalte in die kirchlichen Lehrpläne und Ausbildungsgänge für Ordensleute, Priester und Laien.

Die Teilnehmer der Konferenz empfehlen missio, weitere Konferenzen an anderen Orten in Afrika zum Thema zu organisieren, um mehr interessierte kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erreichen.

Weiterhin soll missio die Ortskirche in Afrika nicht allein finanziell, sondern durch die Organisation von Wissenstransfer unterstützen.

Nicht zuletzt wünschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Evaluation, dass missio seinen Einfluss gemeinsam mit den rund 120 weltweit organisierten Päpstlichen Missionswerken auf Bischöfe und Ordensoberen in Afrika stärker geltend macht, damit diesen die Notwendigkeit des „psycho-spiritual counselling“ für das kirchliche Personal stärker bewusst wird.

missio arbeitet nun die Evaluation auf und nutzt die Vorschläge, gemeinsam mit seinen Partnerinnen und Partnern die Projektarbeit auf diesem Handlungsfeld zu verbessern.



Eigentlich ist es notwendig, unsere Führungskräfte in der Kirche in Afrika darauf hinzuweisen und sie dabei zu unterstützen, ihre eigene Verletzlichkeit endlich selbst wahrzunehmen und anzuerkennen. Ich glaube, nur so werden sie den großen Bedarf und die Wirksamkeit von psychologisch-spirituelle Beratung verstehen und wertschätzen.

Die Zitate stammen von anonymisierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern der missio-Evaluation über die missio-Programme zur psychologisch-spirituellen Beratung von Ordensleuten, Priestern oder Laien in Afrika.

MISSIO PROMINENT



Ich habe totales Vertrauen zu missio und für mich ist das das Wichtigste. Ich sehe ja, wie sie arbeiten. Durch ihre langjährigen Partnerinnen und Partner gibt es ein Fundament, das nicht nur heute und morgen gut ist, sondern auch übermorgen, wenn ich vielleicht nicht mehr da bin. Dadurch ist langfristige Arbeit möglich.

Patricia Kelly



Die Sängerin Patricia Kelly ist mit missio seit Jahren verbunden. Sie ist Protagonistin der Reihe Glaubenszeugen bei missio und engagiert sich in vielfältiger Weise öffentlich für das Hilfswerk.



Zwei der beeindruckendsten Frauen, die ich als Reporterin für die BRIGITTE getroffen habe, sind Marlyn Capio-Richter, die sich auf den Philippinen für die Opfer der Sextouristen einsetzt, und Thérèse Mema, die Frauen hilft, die in den Erzminen im Ostkongo vergewaltigt wurden. Beide sind große Persönlichkeiten.

Meike Dinklage



Die Journalistin Meike Dinklage berührt mit ihren Reportagen für die Zeitschrift BRIGITTE ein Millionenpublikum. Gemeinsam mit missio reiste sie nach Afrika und Asien, um über die dramatischen Situationen vor Ort und das Engagement der missio-Projektpartnerinnen zu berichten.



missio ist bei dem Thema „Saubere Lieferketten und Wahrung der Menschenrechte“ und mit seiner gesamten Arbeit für mich ein besonders geschätzter und unendlich wichtiger Partner in der Welt. Die Aktion Goldhandys sollte uns alle zum Nachdenken und zum Mitmachen bewegen.

Gerd Müller

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) unterstützt die missio-Handyspendenaktion der „Aktion Schutzengel“ und das missio-Engagement gegen moderne Sklaverei.



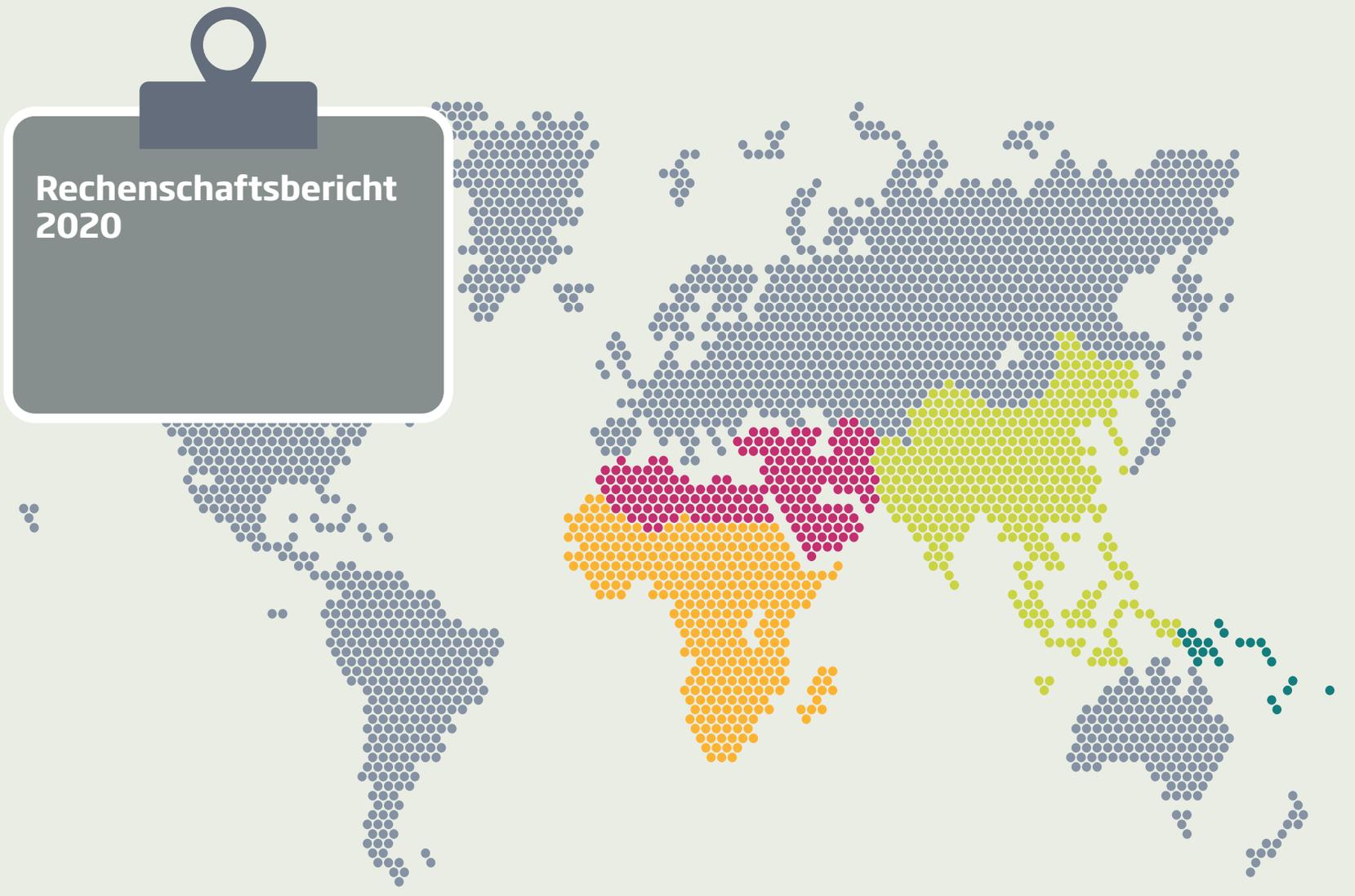
Wir sind dankbar, dass missio ein Zeichen gegen sexuellen Missbrauch von Frauen und Mädchen setzt.

Mechthild Heil



Mechthild Heil ist Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands und schätzt die Arbeit von missio-Partnerinnen, die Opfern sexueller Gewalt im globalen Süden helfen.





Rechenschaftsbericht 2020

missio 2020: 981 Projekte in 63 Ländern

missio Aachen verfügte 2020 über ein gesamtes Projekt- und Kampagnenvolumen von rund 45,42 Millionen Euro. In 68 Ländern der Ortskirche in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Ozeanien wurden Ausbildung, Seelsorge, kirchliche Sozialarbeit, Akuthilfe und Unterhalt in 981 Projekten von missio unterstützt. Das sind 35 Projekte mehr als 2019. So können die missio-Partner im globalen Süden professionell Menschen in Not helfen, durch gute kirchliche Arbeit im Alltag stärken und langfristige Lebensperspektiven für sie schaffen.

Gleichzeitig fördert missio Aachen durch Kampagnen, Lobbyarbeit und Gebetssolidarität das weltkirchliche Bewusstsein, um den Anliegen der Menschen und der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien in Deutschland Gehör zu verschaffen. Insgesamt verfügte missio Aachen 2020 bei den Ein- und Ausgaben über einen Haushalt von rund 51,2 Millionen Euro.



Die Organisation missio, Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Goethestraße 43, 52064 Aachen, hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI-Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt, und erkennt ihr das DZI-Spenden-Siegel für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 zu. Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel-Emblem zu führen.

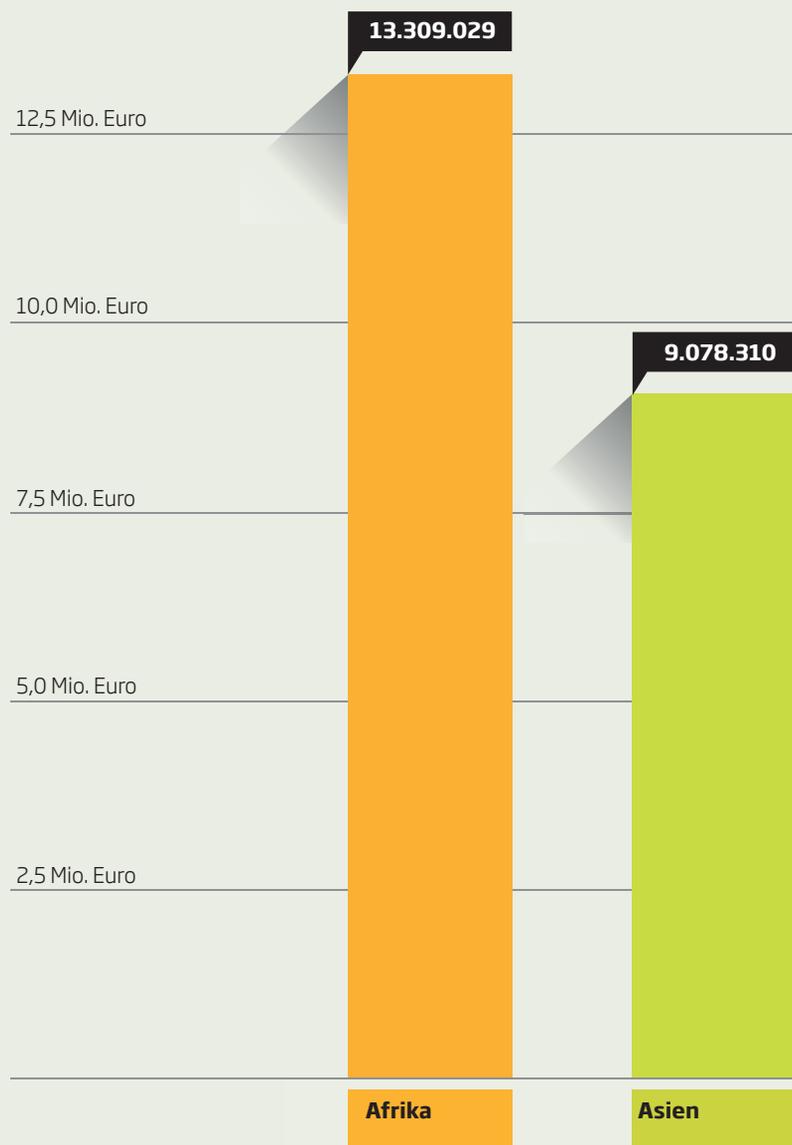
Projektmittel nach Kontinenten

Afrika

	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Afrika kontinental	594.485,40	1	7	1	6	15
Angola	57.347,00	1	-	-	2	3
Äquatorialguinea	22.000,00	1	-	-	-	1
Äthiopien	507.959,41	3	4	2	9	18
Benin	107.482,00	-	2	-	3	5
Burkina-Faso	840.835,35	-	7	3	20	30
Burundi	416.021,13	1	6	-	7	14
Elfenbeinküste	278.402,75	-	3	-	2	5
Dem. Rep. Kongo	1.966.708,91	1	18	3	28	50
Eritrea	29.000,00	-	-	1	-	1
Ghana	737.049,79	1	4	1	35	41
Guinea	22.800,00	-	-	-	1	1
Kamerun	465.069,34	8	2	-	12	22
Kenia	528.359,75	1	2	3	17	23
Kongo	69.650,00	2	-	-	3	5
Liberia	9.120,85	-	-	1	1	2
Madagaskar	462.594,00	2	3	-	11	16
Malawi	205.143,63	1	3	1	5	10
Mali	76.028,01	1	1	-	4	6
Mosambik	158.967,00	1	-	-	6	7
Namibia	2.198,00	-	-	-	2	2
Niger	68.261,02	-	1	-	2	3
Nigeria	1.000.734,93	4	8	3	13	28
Ruanda	148.968,68	4	4	-	6	14
Sambia	200.576,47	2	-	1	3	6
Senegal	51.830,00	-	-	-	3	3
Sierra Leone	252.249,71	-	1	2	5	8
Simbabwe	2.500,00	1	-	-	1	2
Südafrika	45.000,00	-	2	-	-	2
Südsudan	177.869,51	1	1	2	2	6
Tansania	2.217.780,30	3	9	4	72	88
Togo	167.863,07	2	-	-	7	9
Tschad	102.467,50	2	1	-	3	6
Uganda	932.515,61	-	1	1	49	51
Zentralafr. Rep.	383.189,99	1	3	2	6	12
Summe	13.309.029,11	45	93	31	346	515

Asien

	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Asien allg.	808.751,00	1	1	1	6	9
Bangladesch	559.959,40	8	4	3	10	25
China	48.050,00	-	1	-	1	2
Hongkong	60.000,00	1	-	-	-	1
Indien	3.700.561,70	29	16	15	107	167
Indonesien	151.400,00	-	-	-	3	3
Kambodscha	209.986,94	-	-	1	2	3
Laos	20.000,00	-	-	-	1	1
Mongolei	134.000,00	-	-	-	2	2
Myanmar	975.568,00	3	-	2	23	28
Nepal	181.000,00	1	-	-	4	5
Pakistan	778.415,36	-	7	1	19	27
Philippinen	1.103.904,08	-	2	2	23	27
Sri Lanka	44.998,88	1	2	-	7	10
Thailand	20.000,00	-	-	1	-	1
Osttimor	200.000,00	-	-	-	2	2
Vietnam	81.715,02	-	-	-	7	7
Summe	9.078.310,38	44	33	26	217	320



*Einzelmaßnahmen



Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) von Transparency International Deutschland e.V. fördert ein Plus an Informationen, das Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen in Deutschland hinausgeht. missio entspricht diesen Anforderungen und darf das ITZ-Logo führen.

Naher Osten

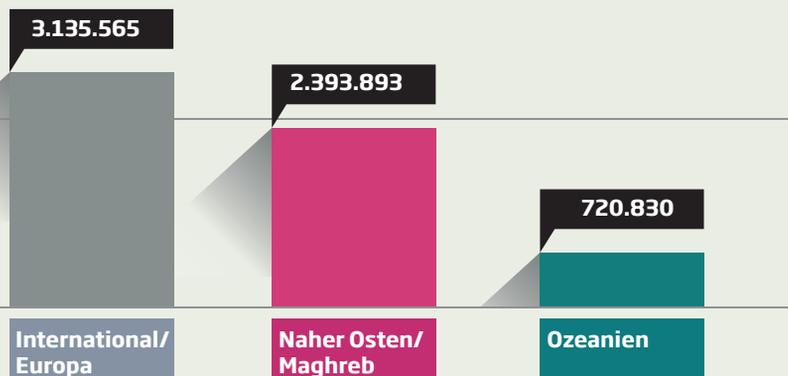
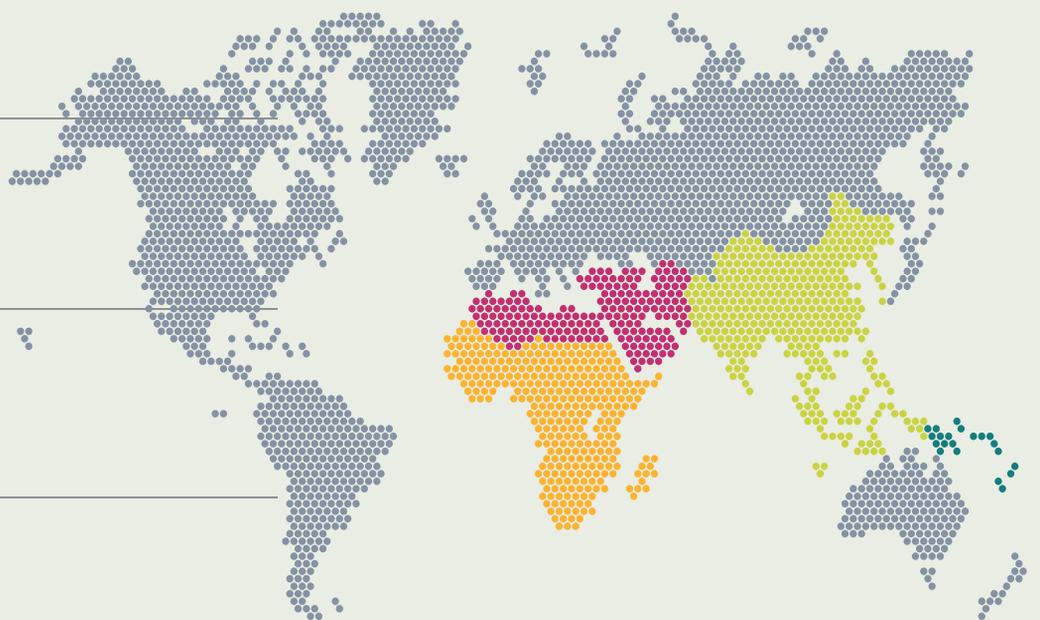
	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Ägypten	570.855,41	2	2	-	5	9
Algerien	20.000,00	-	-	-	1	1
Irak	80.000,00	-	1	-	1	2
Iran	126.000,00	2	-	-	-	2
Israel	150.350,00	-	1	-	3	4
Jordanien	21.390,00	-	1	-	-	1
Libanon	410.960,00	-	-	4	2	6
Libyen	11.000,00	1	-	-	-	1
Palästina	228.920,00	-	1	-	3	4
Syrien	468.945,00	3	3	2	1	9
Türkei	305.472,73	-	1	1	4	6
	2.393.893,14	8	10	7	20	45

International

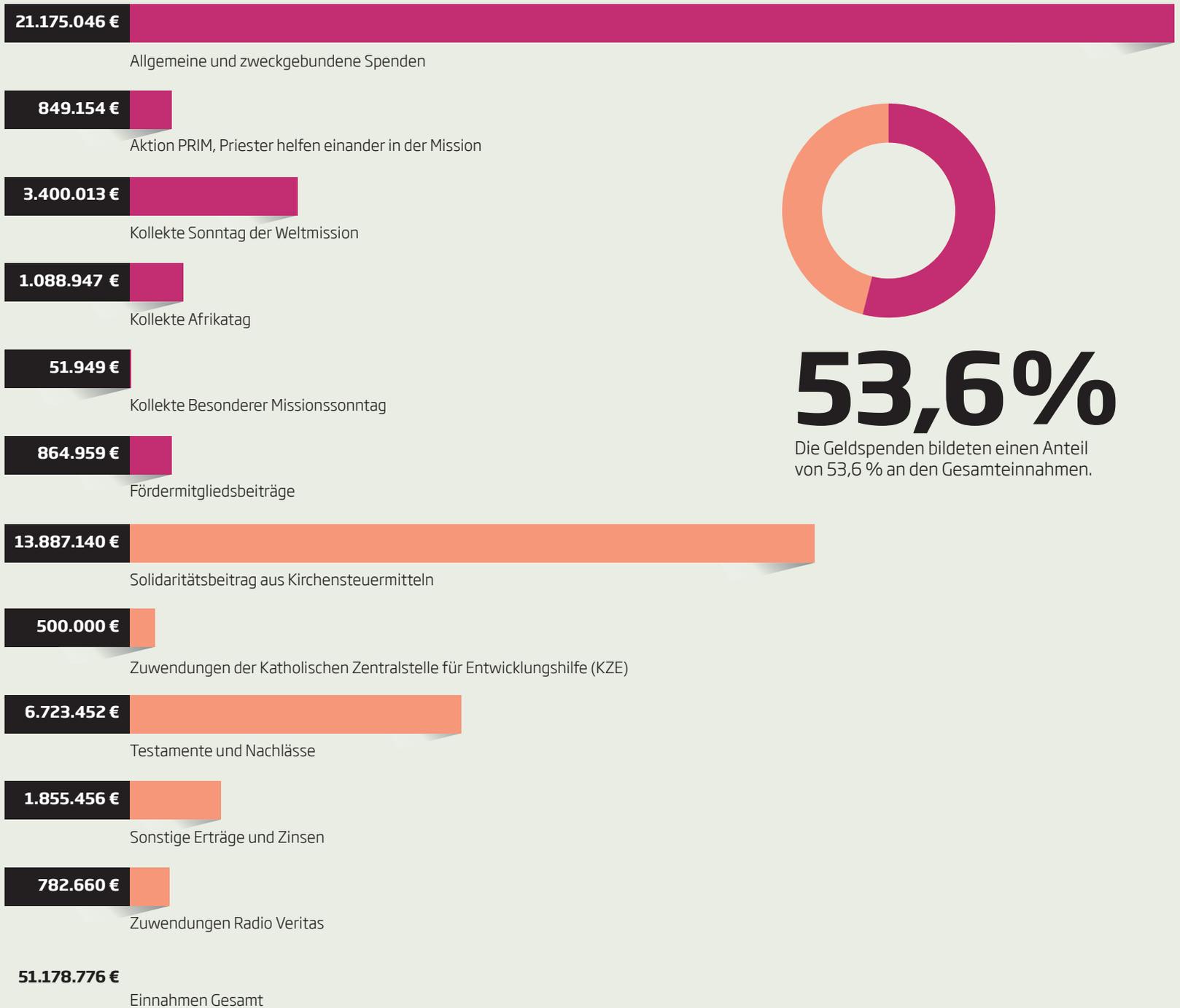
	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
International	3.135.565,49	7	9	-	60	76
	3.135.565,49	7	9	-	60	76

Ozeanien

	Summe	Unterhalt	Ausbildung	Akuthilfe	Pastoral	Gesamt*
Papua-Neuguinea	690.830,00	3	7	-	14	24
Vanuatu	30.000,00	-	-	-	1	1
	720.830,00	3	7	-	15	25



Einnahmen 2020



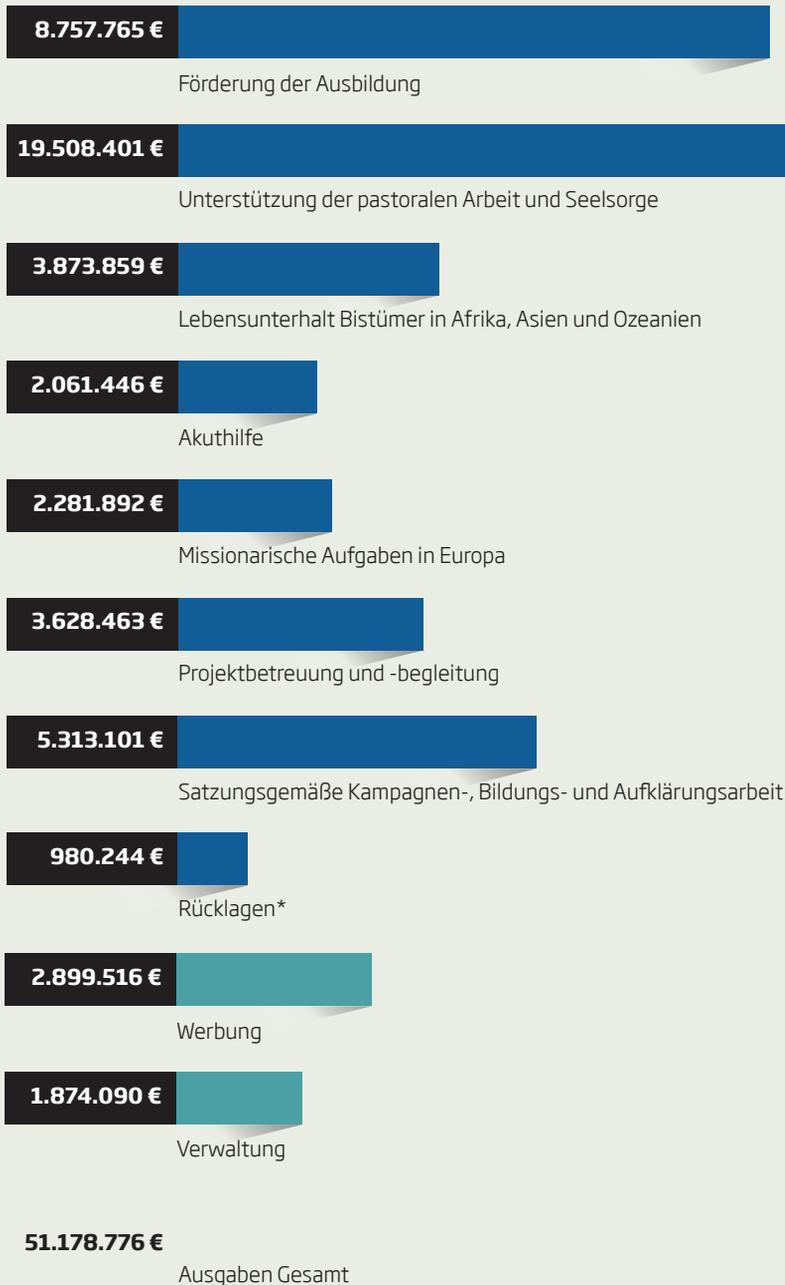
Insgesamt steigerte missio Aachen 2020 seine Einnahmen aus allgemeinen und zweckgebundenen Spenden gegenüber 2019 um rund 2,27 Millionen Euro auf 21,18 Millionen Euro. Dies ist auch einer erheblichen Steigerung im Online-Fundraising zu verdanken.

Die Corona-Pandemie stellte missio Aachen 2020 insbesondere bei den Einnahmen aus der Gottesdienstkollekte zum Weltmissionssonntag vor eine große Herausforderung. Durch die Besuchsbeschränkungen für Gottesdienste im Rahmen der Hygieneverordnungen zum Pandemieschutz ging die Zahl der Gottesdienstbesucher stark

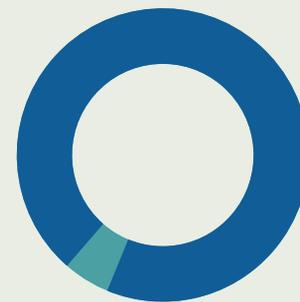
zurück. Entsprechend sank die Kollekte aus den Gottesdiensten. Abgedeckt wurden diese Verluste durch erhöhte Einnahmen über digitale Spendenmöglichkeiten für die Kollekten. So konnte der Rückgang der Einnahmen aus der Kollekte zum Weltmissionssonntag gegenüber 2019 zumindest begrenzt werden.

Der Ausbau des Online-Fundraising und über Social Media sind zwei der wichtigsten Aufgaben für missio Aachen in den kommenden Jahren, um die Einnahmen stabil zu halten.

Ausgaben 2020



* Hierunter fallen die Sondermittel für Projektfinanzierung und die Einstellung in die Leistungserhaltungsrücklage.



9,66%

9,66 % der Einnahmen 2020 gingen laut DZI in Werbung und Verwaltung.

missio Aachen steigerte die Zahl seiner Projekte mit Partnerinnen und Partnern der Kirche in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Ozeanien im Vergleich von 2019 zu 2020 von 946 auf 981 Projekte. Die Förderung der pastoralen Arbeit und Seelsorge der Kirche im globalen Süden stieg dabei um rund 2,74 Millionen Euro auf 19,5 Millionen Euro. Die Partner riefen zudem mit 2,06 Millionen Euro 2020 knapp 1,44 Millionen Euro mehr an Akuthilfen ab als 2019.

Der Grund dafür sind die Folgen der Corona-Pandemie für die Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien. Die Partnerinnen und Partner

von missio Aachen waren in der Seelsorge für die Betroffenen der Pandemie stärker gefordert. Sie mussten ihnen vor allem mit Lebensmitteln das Überleben sichern helfen. Deshalb ist der Etat für den Lebensunterhalt der Bistümer in Afrika, Asien und Ozeanien gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Inwieweit die Kirche dort auch 2021 und in den kommenden Jahren durch die Folgen der Corona-Pandemie betroffen ist, ist noch nicht abzusehen.

2020 konnten die Ausgaben für Werbung und Verwaltung von missio Aachen stabil gehalten werden.

Aktivseite	2020		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Software		3.199.519,34		3.606.647,24
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	2.381.651,39		2.200.048,03	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	612.696,20	2.994.347,59	634.436,04	2.834.484,07
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	13.099.193,27		13.099.193,27	
2. Genossenschaftsanteile	788.000,00		788.000,00	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	37.755.464,94		39.324.498,12	
4. Sonstige langfristige Geldanlagen	2.900.000,00		4.550.000,00	
5. Sonstige Ausleihungen	2.600.000,00	57.142.658,21	2.600.000,00	60.361.691,39
		63.336.525,14		66.802.822,70
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte		143.462,95		170.890,15
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.451,50		11.694,77	
2. Forderungen gegen Verband der Diözesen Deutschlands KdöR	0,00		1.994.542,97	
3. Forderungen gegen Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V.	1.418.000,00		918.000,00	
4. Forderungen gegen missio, Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	0,00		3.997,28	
5. Forderungen gegen nahestehende Institutionen	504.724,20		1.112.815,68	
6. Sonstige Vermögensgegenstände	1.042.392,82	2.978.568,52	1.308.810,67	5.349.861,37
III. Wertpapiere		2.478.801,66		2.007.615,86
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		22.268.970,66		13.966.618,76
		27.869.803,79		21.494.986,14
C Rechnungsabgrenzungsposten		60.720,46		224.652,79
		91.267.049,39		88.522.461,63

Passivseite	2020		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital				
1. Vermögensrücklagen				
a) Testamente und Nachlässe	0,00		0,00	
b) Anlagevermögen	20.081.060,20	20.081.060,20	20.328.324,58	20.328.324,58
2. Leistungserhaltungsrücklage		16.683.904,00		15.456.395,21
3. Andere Rücklagen		12.194.273,01		12.194.273,01
		48.959.237,21		47.978.992,80
B Sondermittel für Projektfinanzierung		7.147.363,83		6.135.916,76
C Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	222.766,00		218.337,00	
2. Steuerrückstellung	0,00		0,00	
3. Sonstige Rückstellungen	551.128,23	773.894,23	968.003,98	1.186.340,98
D Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten gegenüber Päpstlichen Werken und Projektpartnern				
1. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung	4.039.944,74		2.299.182,12	
2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk vom Hl. Apostel Petrus	2.700.422,57		2.550.734,65	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern	17.751.722,86	24.492.090,17	19.131.219,32	23.981.136,09
II. Darlehensverbindlichkeiten	7.359.090,18		7.735.053,11	
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.191.044,96		1.091.731,94	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Institutionen	27.570,92		367,77	
V. Sonstige Verbindlichkeiten	1.272.609,79	9.850.315,85	368.624,08	9.195.776,90
		34.342.406,02		33.176.912,99
E Rechnungsabgrenzungsposten		44.148,10		44.298,10
		91.267.049,39		88.522.461,63

Der Jahresabschluss des missio e. V.

Der Jahresabschluss 2020 des missio e.V. ist durch die Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft in den Monaten Dezember 2020 bis März 2021 bei missio vor Ort und in den Büroräumen von Solidaris in Köln durchgeführt worden.

Dabei stellten die Prüfer unter anderem fest: „Nach unserer pflichtgemäß durchgeführten Prüfung sind wir der Überzeugung, dass der Jahresabschluss insgesamt, das heißt im Zusammenwirken von Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. (...) Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.“



Der Jahresabschluss der Stiftung pro missio und des missio Fördervereins

Der Jahresabschluss der Stiftung pro missio und des missio Fördervereins wurden von der Solidaris Revisions-GmbH Köln geprüft. Insgesamt konnten von der Stiftung 1.126 T Euro und vom Förderverein 503 T Euro an missio weitergeleitet werden. Wir danken beiden Trägern für die Weiterleitung der Gelder, sodass sie in missio-Projekten eine gute Frucht bringen werden.

Mehr Informationen zum Thema „Transparenz und Kontrolle“ im Internet unter: www.missio-hilft.de/transparenz www.missio-hilft.de/spendenwerbung

Ergebnisrechnung vom 01.01. bis 31.12.2020	2020		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Fördermitgliedsbeiträge, Kollekten, Spenden, Zuwendungen und Nachlässe				
a) Fördermitgliedsbeiträge	864.959,35		967.417,50	
b) Kollekten	4.511.883,90		4.740.964,69	
c) Spenden	21.072.979,80		20.103.287,88	
d) Testamente und Nachlässe	6.723.451,60		6.390.166,72	
		33.173.274,65		32.201.836,79
2. Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“				
a) Bewilligung durch den Verband der Diözesen Deutschlands KdöR	13.887.140,00		14.102.070,00	
b) Bewilligung durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)	500.000,00	14.387.140,00	1.044.000,00	15.146.070,00
3. Umsatzerlöse		677.550,24		740.197,31
4. Projektaufwendungen		-44.642.265,65		-46.588.530,49
5. Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		-631.058,44		-634.640,75
6. a) Verwaltungskosten	-1.874.090,27		-2.094.517,20	
b) Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit	-2.899.515,59	-4.773.605,86	-2.838.806,60	-4.933.323,80
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.626.997,90		2.971.020,07
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-222.982,89		-787.851,96
9. Erträge aus Beteiligungen		713.427,12		726.823,27
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.438.919,66		1.613.306,26
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		168.710,25		179.077,72
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-654.910,06		-285.609,01
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-280.952,51		-303.988,66
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00		-4.065,75
15. Ergebnis nach Steuern		980.244,41		40.321,00
16. Sonstige Steuern		0,00		-40.321,00
17. Jahresergebnis		+980.244,41		0,00
18. Einstellung in Rücklagen		-980.244,41		0,00
19. Bilanzgewinn/-verlust		00,00		0,00

Treuhänderisch verwaltetes Vermögen

Bilanzsumme	2020		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Radio Veritas Asia, Manila		2.510.546,82		2.729.443,14
Adolf und Fanny Heinzmann Stiftung, Kämpfelbach-Ersingen		51.200,00		51.200,00
Stiftung Sedes Sapientiae, Kinshasa, Kongo		439.918,40		435.568,40

Ein Blick in die Zukunft

Das Internationale Katholische Missionswerk missio Aachen konnte 2020 seine Einnahmen aus Spenden und Nachlässen steigern. Daran haben vor allem erhebliche Zuwachsraten im digitalen Fundraising über die Website www.missio-hilft.de und Social Media ihren Anteil. In den kommenden Jahren wird missio Aachen das digitale Fundraising weiter ausbauen. Damit trägt das Hilfswerk auch einem durch die Corona-Pandemie veränderten Verhalten der Spenderinnen und Spender Rechnung.

Insgesamt erzielte missio Aachen 2020 ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Wie 2018 und 2019 waren keine Entnahmen aus Rücklagen notwendig. Dies ist für ein kirchliches Hilfswerk angesichts der zurückgehenden Mitgliederzahlen der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland und der zurückgehenden Spendenbereitschaft für kirchliche Organisationen eine positive Entwicklung.

2020 hat missio Aachen einen umfangreichen Markenentwicklungsprozess durchlaufen. Daran waren auf unterschiedliche Weise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Abteilungen und Diözesen, Führungskräfte und der Vorstand von missio Aachen beteiligt. Gemeinsam profilierten sie das, was an der Marke und den Werten des Hilfswerkes für Menschen so attraktiv ist, dass sie sich für missio und seine Partnerinnen und Partner engagieren.

Mit #strongbymissio hat missio Aachen 2020 und 2021 ein digitales Format entwickelt, das junge Erwachsene aus Deutschland und den Ländern verbindet, in denen die Partnerinnen und Partner von missio Aachen arbeiten. Gemeinsam organisieren die jungen Erwachsenen über Kontinente hinweg eigene digitale Veranstaltungen, in denen sie sich über ihren Glauben, ihr Leben und ihre gesellschaftliche Verantwortung austauschen können. Wichtig ist für missio Aachen der partizipative und selbstbestimmte Charakter des Formates. Hier können junge Erwachsene eine „Globalisierung der Nächstenliebe“ (Papst Franziskus) ausprobieren und Formen des weltkirchlichen Engagements der Zukunft testen.



Schwester Lorena (Bild unten, links) koordiniert den Einsatz der Kirche in Papua-Neuguinea gegen den Hexenwahn.

INTERNATIONALER TAG GEGEN HEXENWAHN

Weltweite Aufmerksamkeit löste der 10. August 2020 aus. missio-Vizepräsident Dr. Gregor von Fürstenberg rief in Aachen offiziell den Internationalen Tag gegen Hexenwahn ins Leben. Fernsehen, Tageszeitungen, Internet und Hörfunk im In- und Ausland berichteten über die Initiative von missio. In Papua-Neuguinea mobilisierte die katholische Kirche in der Diözese Mendi an diesem Tag 3.000 Menschen für eine friedliche Demonstration und Veranstaltungen im Kampf gegen Hexenwahn. Aus der Schweiz meldeten sich die Vereinten Nationen zu Wort. „Wir freuen uns sehr, dass die katholische Kirche bei diesem Thema eine Führungsrolle übernimmt, und sehen hier ein enormes Potenzial im weiteren Engagement gegen den Hexenwahn“, schrieb deren Menschenrechtsvertreterin Ikponwosa Ero.

missio setzt mit diesem Internationalen Tag wichtige Signale und Impulse für einen verstärkten Schutz von Menschen, die von Gewalttätern im Zeichen des Hexenwahns und Aberglaubens bedroht werden. Mit zahlreichen Projekten in Ländern wie Papua-Neuguinea, Kongo, Ghana und Benin hilft missio den betroffenen Frauen, Männern und Kindern.



Auch Kinder können Opfer des Hexenwahns werden.



Dr. Gregor von Fürstenberg eröffnet in Aachen den Internationalen Tag gegen Hexenwahn.



MISSIO TRAUERT: PATER STAN SWAMY SJ IN INDISCHER HAFT VERSTORBEN

Ein Hilferuf erreichte missio im Herbst des Jahres 2020 aus Indien: Der Jesuitenpater Stanislaus Lourduwamy SJ, kurz Stan Swamy genannt, wurde am 8. Oktober verhaftet und saß seitdem in einem Gefängnis in Mumbai. missio startete sofort eine Petition zu seiner Freilassung, die mehr als 2.000 Menschen unterstützten. Leider vergeblich – der 84-Jährige verstarb in Untersuchungshaft. Dem Menschenrechtsaktivisten waren von indischen Sicherheitsbehörden maoistische Umtriebe und „Unterstützung von Terrorismus“ vorgeworfen worden. Fingierte Vorwürfe, sie stimmten nicht. Der eigentliche Grund der Verhaftung: Hinduistisch-nationalreligiösen Kräften in Gesellschaft und Staat war der Jesuit ein Dorn im Auge, weil er sich mit hohem Einsatz für die Rechte der Adivasi, der indigenen Bevölkerung Indiens, eingesetzt und die wirtschaftliche Ausplünderung ihrer Lebensräume angeprangert hatte. Gemeinsam mit der Jesuitenmission und Dr. Bärbel Kofler, Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, hatte sich missio für Pater Stan eingesetzt. missio macht kontinuierlich auf Fälle wie den von Pater Stan aufmerksam und bietet für Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, die sich für die Rechte der Armen, Schwachen, das Recht auf Religionsfreiheit und bedrängte Christinnen und Christen einsetzen, eine Unterstützungsplattform.



In Indien beschäftigte der Fall Pater Stan Swamy das gesamte Land, die wichtigsten Medien berichteten. In Deutschland stieß er kaum auf Medieninteresse.



Im indischen Mumbai demonstrieren Menschen vergeblich für die Freilassung von Pater Stan Swamy.



ERFOLGREICHE MISSIO-PETITION FÜR SR MARY JOHN MANANZAN OSB



Schwester Mary John ist ein großes Vorbild für Mädchen und Jungen, die von einer guten eigenen Zukunft träumen.

missio-Partnerin Schwester Mary John Mananzan OSB geriet im Juni 2020 in das Fadenkreuz der philippinischen Regierung von Präsident Rodrigo Duterte. Die über die Landesgrenzen hinaus bekannte Missionsbenediktinerin, die seit Jahrzehnten für die Rechte der Frauen, Armen und Schwachen in ihrer Heimat kämpft, wurde in den sozialen Medien von einer Regierungsmitarbeiterin als Terroristin verunglimpft. Dieses sogenannte „Red Tagging“ wird von paramilitärischen Gruppen als Aufforderung verstanden, so bezeichnete Personen zu töten, ohne eine Strafe fürchten zu müssen. Schwester Mary John schwebte in Lebensgefahr und missio reagierte schnell: Mit einer Petition an das Auswärtige Amt, die von 2.720 missio-Freundinnen und -Freunden unterstützt wurde, forderte missio Außenminister Heiko Maas auf, sich für den Schutz von Schwester Mary John einzusetzen. Mit Erfolg: Das „Red Tagging“ wurde zurückgenommen. Die wichtige Arbeit von Schwester Mary John, die im Dezember 2020 auch in der ZDF-Sendung „Ein Herz für Kinder“ einen Auftritt hatte, kann weitergeführt werden. Apropos: 2019 war Schwester Angelina Gerharz aus Ghana Gast in der ZDF-Spendengala gewesen. Dort wird die Arbeit der Ordensfrauen, die missio im globalen Süden unterstützt, hochgeschätzt.



Als Zeichen ihrer Unerschrockenheit postete Schwester Mary John ein Foto, auf dem sie ein T-Shirt mit der Aufschrift trägt: „Ich hasse es, wenn ihr mich Terroristin nennt.“



ARBEITEN UNTER CORONA: GROSSARTIGE UMSICHT DER MISSIO-MITARBEITENDEN

Die Corona-Pandemie war im Jahr 2020 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von missio eine große Herausforderung: Sie haben sie bestanden. Aufgrund der Pandemie arbeitete ein Großteil der Belegschaft im Homeoffice. Das Haus selbst war so besetzt, dass alle Aufgaben erledigt werden konnten. Videokonferenzen anstatt persönlicher Treffen und Begegnungen waren angesagt. Die Referentinnen und Referenten der Auslandsabteilung konnten nicht mehr in die Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien reisen – umgekehrt auch die Partnerinnen und Partner nicht mehr zu Abstimmungsgesprächen nach Deutschland kommen. Auch hier haben Videokonferenzen, E-Mail und Telefon dafür gesorgt, dass der Kontakt nicht abgerissen ist und die Hilfe weitergehen kann. Die entsprechenden Verordnungen des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen für Hygiene und zur Vorbeugung von Corona wurden konsequent umgesetzt. Die Umsicht der Mitarbeitenden von missio machte es möglich, dass das Haus zu keiner Zeit geschlossen werden musste oder Ausgangspunkt für Infektionsereignisse war. Dafür ein dickes Dankeschön an alle Mitarbeitenden.



Ein Schutzengel in Zeiten von Corona:
missio hat Mund-Nasen-Schutzmasken mit
dem eigenen Logo versehen.

»ZURÜCK



HILFE FÜR 13.000 MENSCHEN DURCH DIE HANDYSPENDEN-AKTION

Zwischen dem 7. und 15. November 2020 riefen missio-Präsident Dirk Bingener und Bundesminister Gerd Müller zur Teilnahme an der Woche der Goldhandys auf. Menschen aus ganz Deutschland unterstützten die Recycling-Aktion für einen guten Zweck.

Wie wertvoll diese sogenannten „Goldhandys“ mit ihren wertvollen Mineralien sind, zeigt die Zwischenbilanz. „Mit den bisherigen Recycling-Erlösen, die wir erhalten haben, konnten wir Hilfsprojekte in der Demokratischen Republik Kongo unterstützen“, erklärte der missio-Präsident. „Insgesamt profitieren über 13.000 Frauen, Männer und Kinder bislang durch psychologische Hilfe, Traumaarbeit, Akuthilfe und Aufklärungsprogramme von dem Erlös der Aktion.“

„Mehr als 40 Rohstoffe sind in einem normalen Handy verbaut. Gold ist der wertvollste davon“, sagt Bundesentwicklungsminister Gerd Müller. Der engagierte Politiker kennt von seinen Reisen in Länder wie die Demokratische Republik Kongo die Lieferketten unserer Smartphones. „Am Anfang des Goldes stehen aber leider oft Kinderarbeit, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung. Deswegen setze ich mich für Nachhaltigkeit und Verantwortung in unseren Lieferketten ein. Das umfasst auch das Recycling der wertvollen Rohstoffe. Daher unterstütze ich die Recycling-Aktion ‚Woche der Goldhandys‘.“



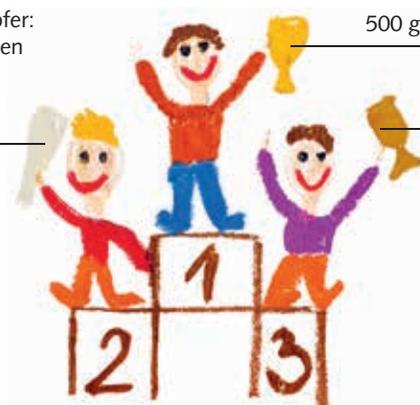
Bundesentwicklungsminister Gerd Müller unterstützt die Handyspenden-Aktion.

Gold, Silber, Kupfer:
Schätze gewonnen

500 g Gold

3,4 kg Silber

166 kg Kupfer



Ausschnitte aus den Erklärfilmen zum Thema Religionsfreiheit.



WELTKIRCHE EINMAL ANDERS ERKLÄRT: NEUE ERKLÄRFILM-REIHE AUFGELEGT

missio erklärt Weltkirche 2020 einmal anders: Mit einer animierten Erklärvideo-Reihe. Bisher erschien in Kooperation mit dem Portal katholisch.de ein animiertes Video zum Thema „Religionsfreiheit“, eines über den „Weltmissionssonntag“ und zuletzt über das Thema „Religion und Gewalt“. Weitere Folgen, beispielsweise zu „Moderne Sklaverei“ oder „Interreligiöser Dialog“, sind geplant. Diese – früher hätte man gesagt: – Zeichentrickfilme können in der Bildungsarbeit an Schulen, Hochschulen, Akademien oder in der Arbeit kirchlicher Verbände eingesetzt werden. Sie erklären auf gleichzeitig leicht verständliche und fundierte Art die weltkirchliche Arbeit und ihre theologischen Grundlagen. Wichtig ist der interreligiöse Ansatz. Die Resonanz aus der Bildungsszene in Deutschland ist positiv.



Hier können Sie die Filme anschauen:





Die Organe von missio, Internationales Katholisches Missionswerk e. V.

Die Organe des Internationalen Katholischen Missionswerks missio sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der hauptamtliche Vorstand.

Leitung und Aufsicht der Arbeit von missio sind in den Organen des Vorstands und des Verwaltungsrats eindeutig getrennt. Der von der Mitgliederversammlung gewählte, ehrenamtlich tätige Verwaltungsrat kontrolliert und überwacht die Arbeit des Vorstands. Der Vorstand legt dem Verwaltungsrat einen jährlichen Haushaltsplan und -abschluss vor, in dem die Budgets für alle Abteilungen des Hauses definiert sind. Investitionen von mehr als 50.000 Euro müssen durch den Verwaltungsrat genehmigt werden.

Als interne Kontrollinstanz überprüft die Innenrevision die finanziellen Vorgänge bei missio und berichtet direkt an den Vorstand. 2020 hatte missio 87 hauptamtliche Vollzeitstellen. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den TVÖD/VKA und KAVO und orientiert sich damit auch bei den Eingruppierungen an den Standards für den öffentlichen Dienst.

Abteilungsleiter/-in: Gruppe 14 bis 15
77.699,72 bis 112.618,94 Euro*

Referent/-in: Gruppe 10 bis 14
47.131,03 bis 82.800 Euro*

Sachbearbeiter/-in: Gruppe 5 bis 12
38.386,92 bis 70.149,11 Euro*

Sekretär/-in: Gruppe 6 bis 9B
38.890,76 bis 56.445,56 Euro*

*jeweils Arbeitnehmerjahresbrutto

Neben zwei Vorstandsmitgliedern wird das Haus von sieben Abteilungsleitern geleitet. Der Durchschnitt der drei höchsten Jahresgesamtbezüge lag im Berichtsjahr bei 110.456,80 Euro. Eine namentliche Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge findet aus Gründen des Datenschutzes und gem. § 286 Abs. 4 HGB nicht statt. Rund 10.000 ehrenamtlich Engagierte sind für missio tätig.

Oberstes Organ des missio e.V. ist die Mitgliederversammlung mit derzeit 19 stimmberechtigten Mitgliedern. Ihr gehören der Nationaldirektor und die von den Ortsordinarien ernannten Diözesandirektoren der Päpstlichen Missionswerke der nicht bayerischen Diözesen von Amts wegen an.



Pfrarrer Dirk Bingener
Präsident



Dr. Gregor Frhr. von Fürstenberg
Vizepräsident

Der missio-Vorstand nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrates in beratender Funktion teil.

Die Sitzungen des Verwaltungsrates fanden am 6. Februar, 14. Mai (digital) und 19. November (digital) statt.

Alle Mitglieder der Aufsichtsgremien arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

kontrolliert

wählt

Verwaltungsrat

8–13 Mitglieder

davon:

- zur Hälfte missio-Diözesandirektoren
- Sachverständige aus Kirche und Gesellschaft

wählt

Mitgliederversammlung

19 stimmberechtigte Mitglieder

- missio-Präsident
- 18 missio-Diözesandirektoren
- Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz (in beratender Funktion)



Dr. Christoph Berndorff
Stv. Vorsitzender des missio-Verwaltungsrats, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Pax-Bank eG



Ludwig Kuhn
missio-Diözesandirektor, Bistum Trier



Heribert Böller
Deutsche Ordensoberkonferenz, Bonn (DOK)



Ulrich Pöner
Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn



Weihbischof Dr. Johannes Bündgens
Bistum Aachen (Amt ruht)



Dr. Daniela Schrader
Erzbistum Köln



Kerstin Fuchs
Geschäftsführung Jugendhilfezentrum Johannesstift GmbH



Manfred Sonnenschein
Vorstandsmitglied der Bank im Bistum Essen



Sr. Aloisia Höing SMMP
Frühere Generaloberin der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel



Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
missio-Diözesandirektor, Diözese Rottenburg-Stuttgart



Markus Offner
missio-Diözesandirektor, Bistum Aachen

Hinweis: Alle Angaben geben den Stand am Ende des Berichtsjahres 2020 wieder.

Herausgeber



missio
Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Postfach 10 12 48
52012 Aachen
DEUTSCHLAND

Tel.: 0241/75 07-00
Fax: 0241/75 07-335
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto:
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Redaktion:
Johannes Seibel
Redaktionelle Mitarbeit:
Walburga Hilgers, Maya Knodel, Jörg Nowak, Christian Schnaubelt, Bettina Tiburzy, Thomas Rekendt, Christoph Tenberken

Fotonachweise:
Hartmut Schwarzbach (Titelbild, Seiten 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 18, 29, 38, 44); istockphoto (3, 21, 39, 40); gettyimages (9/39); Projektpartner (14/21); missio (22, 23, 26, 40, 41); Bettina Flitner (24, 36); imago images/photothek (27); Reuters (37);

Layout:
WWS, Aachen

© missio 2020

Bestell-Nr.: 601096

Das Druckpapier ist holz- und chlorfrei und PEFC-zertifiziert.

